

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 105 (1979)  
**Heft:** 42: Spezialnummer

**Illustration:** Geräuscharm und energiesparend  
**Autor:** Sigg, Fredy

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Seite der Frau

## Betrifft: Musterbeispiel

Sehr geehrte Schalthebelbeamte  
Gestatten Sie mir, dass ich mich  
respektvoll an Sie wende: Sie haben  
uns mit Appell ds. emp- bzw. befoh-  
len, Energie zu sparen, und ich finde  
— wenn ich ehrlich sein darf —, dass  
Sie dies schon längst hätten tun sol-  
len. Ich bin also mit Ihrem Vorgehen  
überaus einverstanden, muss Ihnen  
aber das Folgende gestehen: Es fällt  
manchmal schwer, Ihrer Anregung  
und der eigenen Einsicht nachzule-  
ben.

Ich bin Dactylo in einem Riesen-  
betrieb. Wer dort Energie sparen  
will, hat einen schweren Stand, d.h.  
nach gewisser Zeit gar keinen mehr.  
Es gibt nämlich, geschätzte Herren,  
viele Befehlshaber, die sich von ei-  
nem tiefer Eingestuften selten raten  
lassen — von einer Frau nie.

Damit Sie klar erkennen, was ich  
meine, will ich Ihnen ein Beispiel für  
fruchtlose Bemühungen in Sachen  
Energiesparen schildern:

In «meiner» Firma wird üblicher-  
weise ein Text von jemandem per  
Handschrift aufgesetzt und dann  
der Tippmamsell gebracht, die ihn  
in schöner Form auf gediegenes Pa-  
pier überträgt. Wenn Sie nun glau-  
ben, damit sei jener Arbeitsprozess  
stets abgeschlossen, irren Sie sich.  
Und das kommt so: Nehmen wir an,  
beim obgenannten Wortgebilde  
handle es sich um einen Brief des  
Chefs an den werten Kollegen in der  
Tochtergesellschaft. Unser Abtei-  
lungsleiter will ihm dies und das  
mitteilen, den Brief jedoch nicht dik-  
tieren. Infolgedessen geht er, der  
Vizedirektor, zum Gruppenvorste-  
her und sagt ihm, er solle, in seinem  
Geist, einen Brief an den werten Kol-  
legen verfassen. Der Gruppenvor-  
steher eilt zum Gruppenmitglied  
und sagt, der Prinzipal wolle dem  
lieben Kollegen einen Brief schik-  
ken, er solle, im Geist des beinahe  
Höchsten, höfliche Zeilen formulie-

ren. Das Gruppenmitglied sudelt  
seiner Ansicht nach passende Sätze  
und befiehlt der Dactylo, sie ins  
reine zu schreiben.

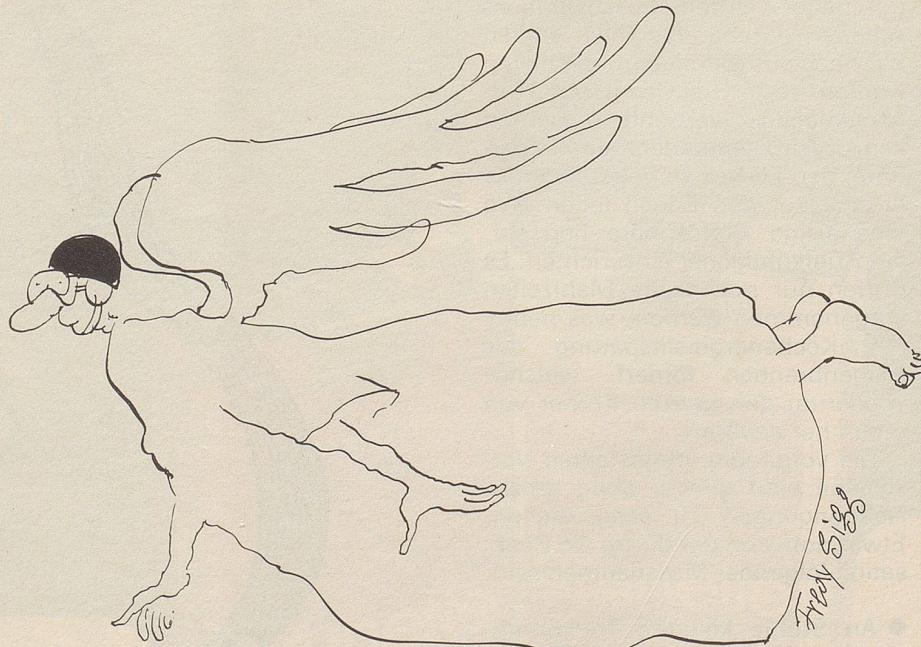
Nachdem sich die Dame eine hal-  
be Stunde um Inhalt und Form be-  
müht hat, überreicht sie den Brief  
dem Gruppenmitglied, das ihn an  
den Vorgesetzten weiterleitet, der  
ihn dem Chef überreicht. Dieser  
fühlt sich a) nach gehabter Lektüre  
nicht ganz begriffen, b) nach gehab-  
ter Beförderung total überlegen.  
Darum weist er das Werk zurück,  
was bedeutet, dass sich das Karus-  
sell vom Grössten bis zur Kleinsten  
erneut dreht — und dies oft pro Kor-  
respondenzstück mehrmals.

Leider muss ich zugeben, was Sie  
als kompetente Herren mutmassen:  
Wir verschwenden Energie, näm-  
lich, indem drei Leute eine respek-  
table Menge davon für Licht, Klima-

anlage, Schreibmaschine, Kaffe-  
automaten brauchen, während sie  
die endgültige Fassung einer Nach-  
richt suchen. M. E. handelt es sich  
dabei um einen sog. Leerlauf, wes-  
halb ich verschiedentlich dagegen  
protestiert habe. Natürlich umsonst.

Allerdings muss ich mit Beto-  
nung feststellen, dass unsere Firma,  
wie die meisten Grossbetriebe, be-  
deutende Energiesparmassnahmen  
trifft. Das lässt sich selbst im vorlie-  
genden Fall beweisen:

Untergebene können nichts  
ändern. Verbesserungsvorschläge,  
Initiative auf ihrem Fachgebiet sind  
verpönt. Dergestalt wird der  
menschliche Einsatz in Grenzen gehal-  
ten. Jeder erledigt nur, was er gemäss  
Pflichtenheft zu erledigen hat.  
Keiner strengt sich länger als regle-  
mentiert an. Niemand verbraucht in  
Überstunden Elektrizität oder Hei-



Geräuscharm und energiesparend